Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 27 (1919)

Heft: 1

Artikel: Fliegen im Winter

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545710

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

August dem Armeekommando zur Verfügung gestellt werden. Er besteht aus einer Loko= motive, einem 15,000 Liter faffenden Refer= voirwagen und vorläufig aus zwei III. Klaß= wagen, in welchen sich die Lokalitäten für Duschen und Garderobe befinden. Jeder Wagen hat 12 Duschen, die in zwei Reihen an der Decke befestigt sind. Die Garderoben jeden Wagens können 36 Mann beherbergen. Diese Einrichtung gestattet die Dusche für 70 Mann per Stunde in jedem Wagen, das macht ungefähr 1000 Mann in zwei Wagen während 8 Stunden. Das Wasser wird durch den Dampf der Lokomotive geheizt, auf die gleiche Weise kann auch der Duschenraum und die Garderobe geheizt werden. Das aus dem Reservoirwagen gepumpte Wasser wird durch eine auf der Lokomotive angebrachte Dampf= vumve in die einzelnen Wagen geleitet. Be= cignete mechanische Sinrichtungen und eigene

Leitungen erlauben eine genaue Regulierung der Heizung und die Zuleitung des Dampfes zum Duschenwasser, so daß sozusägen jede Gesahr ausgeschlossen ist. Am Boden der Wagen sind Deffnungen angebracht, durch die das gebrauchte Wasser absließen kann.

Die Lokomotive und die beiden Duschenswagen sind von der Bundesbahn geliesert und zum Teil in den Oltenerwerkstätten einsgerichtet worden. Als Reservoirwagen dient ein von der Waggonfabrik Schlieren für die Dauer der Mobilisation der Armee leihweise zur Verfügung gestellter Zisternenwagen.

Die Installation der Duschen ist durch die bernische anonyme Gesellschaft für Zentralscheizungsapparate ausgeführt worden. Alles ist so eingerichtet worden, daß dieser Zug im Bedarfsfall ohne Schwierigkeiten als Desinsektionsanstalt gebraucht werden kann.

Fliegen im Winter.

Was wird aus den Fliegen im Winter? Diese Frage hat lange Zeit die Inseltenforscher und die Hygieniker interessiert. Sie beschäftigt sie namentlich heutzutage, wo unzählige von Armeen der Uebertragung von Krankheiten durch Inselten ausgesetzt sind.

Viele Beobachter haben behauptet, daß erwachsene Fliegen den Winter in ruhigen und warmen Winkeln lebend verbringen könsnen. Nach dieser Auffassung würden einige voll ausgebildete Exemplare ihr Winterquarstier gegen Ende Oktober beziehen, um dann unter dem Einfluß des Frühlings wieder hervorzukommen und die Art weiter zu verspflanzen.

Dagegen haben englische Forscher eine Reihe von Beobachtungen veröffentlicht, die beweisen wollen, daß die Fliegen den Winter als Larven überleben, und daß die überwinsternde Fliege in das Reich der Sagen ges

hört. Es wird jett auch allgemein angenommen, daß die Fliegen Ende Oktober ober November absterben und daß die Erhaltung der Art einzig dadurch gesichert wird, daß die Weibchen mit Sorgfalt geschützte und gesicherte Orte auswählen, wo sie ihre Eier ablegen können. Einzelne Beobachter halten dafür, daß diese Gier dann ohne Berände= rung während des ganzen Winters verbleiben und die Larven erst beim Herannahen des Sommers ausschlüpfen. Die englischen Beobachter, die einen großen Teil von Dünger= haufen und Schützengräbenlatrinen untersucht haben, sind der Ansicht, daß die Eier schon Ende Herbst aufgehen und die Larven, nachdem sie den Winter in einer Art Er= starrung durchgemacht haben, im Frühjahr oder im Anfang des Sommers an die Oberfläche fommen und so den Ursprung des Fliegengeschlechtes für das Jahr bilden. Am

3. März 1917 wurden nach mehreren, sehr heftigen Frostperioden lebende Fliegenlarven 90 cm tief in einem alten Misthausen gestunden, der seit Oktober 1916 nicht berührt und mit Gras und Blättern bedeckt war. Lehnliche bezeugende Tatsachen sind auch in andern Orten gefunden worden. Doch wollen die Beobachter sich noch hüten, gestützt auf zu geringes Material, bindende Schlüsse zu ziehen.

Das praktische Interesse dieser Nachforsschungen liegt auf der Hand. Denn wenn

bewiesen wird, daß die Larven und Puppen der Fliegen den Winter über in Düngers haufen verbringen, so müssen die letzteren als ständige Gesahrquellen zu jeder Jahreszeit betrachtet werden. Es ist sicher, daß von sehr vielen Insetten die erwachsenen Exemplare sterben und die Gier an geeigneten Orten mit einem Futtervorrat versteckt werden.

Anderseits besteht auch kein Zweifel, daß es ausgebildete Fliegen gibt, die in warmen Küchen den Winter verbringen können, um dann im Frühjahr ihre Gier zu legen.

Morgengebet des Arztes.

Spitalerinnerungen aus dem Weltkrieg.

(Nach Maimonides.)

Laß mich beseelen die Liebe zur Kunst und zu deinen Geschöpfen. Gib es nicht zu, daß Durst nach Gewinn, Haschen nach Ruhm oder Ansehen sich in meinen Betrieb mische; denn diese Feinde der Wahrheit und Mensschenliebe können mich leicht täuschen und der hohen Bestimmung, Deinen Kindern wohl zu tun, entrücken.

Stärke die Kraft meines Herzens, damit es gleich bereit sei, dem Armen und dem Reichen, dem Freund und dem Feind, dem Guten und dem Bösen zu dienen. Laß im Leidenden mich stets nur den Menschen sehen; möge mein Geist am Bett des Kranken stets Herr seiner selbst bleiben und kein fremder Gedanke ihn zerstreuen, damit alles, was Erfahrung und Fortschritt ihn lehrten, ihm stets gegenwärtig sei; denn groß und selig ist die sinnende Forschung in der Stille, die der Geschöpse Wohl und Leben erhalten soll.

Berleihe meinen Kranken Zutrauen zu mir und zu meiner Kunst und Befolgung meiner Vorschriften und Weisungen. Verbanne von ihrem Lager alle Quackfalber und das Herr ratgebender Verwandten und überweiser Wärsterinnen; denn es ist ein grausames Volk, das aus Sitelkeit die besten Absichten der Kunst durchkreuzt und deine Geschöpfe oft dem Tode zuführt.

Wenn Unkundige mich tadeln und verspotten, so möge die Liebe zur Kunst wie ein Panzer meinen Geist unverwundbar machen, damit er auf Ruf, Alter und Ansehen seiner Feinde nicht achtend, beim Wahren verharre. Verleihe, o Gott, mir Milde und Geduld mit verletzensden, eigensinnigen Kranken; gib mir Mäßigung in allem, nur nicht in der Erkenntnis: in dieser laß mich unersättlich sein, und fern bleibe der Gedanke, daß ich alles wüßte und könnte.

Gib mir Kraft, Willen und Gelegenheit, mein Wissen stets mehr und mehr zu erweitern; mein Geist kann heute Irrtümer in seinem Wissen erkennen und entdecken, die er gestern nicht ahnte. Die Kunst ist groß, aber auch des Menschen Verstand dringt immer weiter.